



Die Kirchenväter: Das Wort Jesu Christi führt zum Glauben und der Glauben zum Leben

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben; er kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinüber gegangen. (Joh 5, 24)

Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger? Wie aber sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: "Wie

lieblich sind die Füße derer, die Gutes verkündigen!" Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaja sagt: "Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?" Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Gottes. (Röm 10, 14-17)

Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt, aber jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es? So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot. Es wird aber jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen! Du glaubst, dass nur einer Gott ist? Du tust recht; auch die Dämonen glauben und zittern. Willst du aber erkennen, du leerer Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist? (Jak 2, 15-20)

Glaube bedeutet, dass jemand um Christi und seiner Gebote willen stirbt, und glaubt, dass dieser Tod, der Verursacher von Leben ist. (Hl. Symeon, der neue Theologe)

Das geistige Leben ist ein Kampf ohne Unterbrechung und oft geben die Knie der Seele nach. Doch niemals darfst du glauben, dass dein Gegner mehr Kraft als du hat....

...durch diesen Satz: "was der Vater mir gibt", zeigt der Herr dass es kein Zufall ist, wenn jemand an Christus glaubt, und dass dieser Glaube nicht durch menschliche Gedanken zur Vollendung gebracht wird. Es bedarf der Offenbarung vom Himmel her und es bedarf einer Seele, die gewillt ist, die Offenbarung anzunehmen.

(Chrysostomus)

Glaube ist, an die Dinge zu glauben, die wir nicht sehen und als Lohn dieses Glaubens, die Dinge sehen, an die wir glauben...

Da ja im Hören und Glauben des ewige Leben liegt, liegt es um noch vieles mehr im Verstehen. Denn der erste Schritt in der Frömmigkeit ist der Glaube, die Frucht des Glaubens aber ist das Verstehen. Er hat auch nicht gesagt: "Glaubt mir", sondern: "glaubt dem, der mich gesandt hat." Warum soll er dein Wort hören und einem anderen glauben? Was wollte der Herr damit sagen, wenn nicht, dass "sein Wort in mir ist"? Und was bedeutet "er hört mein Wort" anderes als "er hört mich"? - "Er glaubt an den, der mich gesandt hat": Und weil er an jenen glaubt, glaubt er seinem

Wort; also glaubt er mir, denn ich bin das Wort des Vaters....

Es könnte aber jemand fragen: Der Sohn hat das Leben, doch durch wen sollen die Gläubigen leben? Höre ihn selbst sagen: So wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er es auch dem Sohn gegeben, Leben in sich selbst zu haben. Das Leben in ihm ist also sein eigenes, nicht von anderswoher, nicht fremdes Leben. Er hat nicht sozusagen Anteil an einem Leben, das nicht er selbst ist; sondern er hat das Leben in sich selbst, so dass er für sich das Leben ist. - Was aber ist mit dir? Du warst eine tote Seele. Höre durch den Sohn den Vater: Steh auf, damit du durch ihn, der das Leben in sich selbst hat, das Leben empfängst, das du nicht in dir hast; und so geschieht die erste Auferstehung. Dieses Leben nämlich, das Vater und Sohn sind, bezieht sich auf die Seele. Denn jenes Leben der Weisheit bekommt nicht der Leib, sondern die Vernunft...

Oder anders: Insofern das Wort im Anfang bei Gott war, hat [der Vater] ihm gegeben, das Leben in sich selbst zu haben. Weil aber das Wort Fleisch geworden ist aus der Jungfrau Maria, ist es, Mensch geworden, der Menschensohn. Und weil er der Menschensohn ist, empfängt er die Vollmacht, Gericht zu halten, was am Ende der Zeit sein wird, wenn sich auch die leibliche Auferstehung der Toten ereignen wird. Gott erweckt die Seelen also auf durch Christus, den Sohn Gottes, die Leiber aber durch denselben als Menschensohn; und deshalb wird hinzugefügt: "Weil er der Menschensohn ist..."

Du hast gewiss die Vollmacht zu Richten angenommen, weil du der Menschensohn bist. Die Leiber werden auferstehen; also sage etwas über deren Gericht! Dazu hört dies: "Ihr die ihr Gutes getan, werdet auferstehen zum Leben," einem Leben, das ihr mit den Engeln Gottes teilt. Die ihr schlecht gehandelt habt, ihr werdet auferstehen zum Gericht." Und das Wort "Gericht" steht hier für "Bestrafung."...

Die Seele entfernte sich von Gott, weil sie dem Hochmut verfiel. Wegen des Hochmuts hat uns Gott von sich gewiesen, durch Demut aber kehren wir zurück. Wenn ein Arzt bei der Therapie einer Krankheit, die durch eine bestimmte Ursache hervorgerufen wurde, nur die Krankheit heilt, nicht aber die Ursache beseitigt, dann heilt er nur für eine gewisse Zeit, und die Krankheit wird zurückkehren. Damit er also die Ursache aller Krankheiten heile, nämlich den Hochmut, ist der Sohn Gottes vom Himmel herabgestiegen und demütig geworden. Was für einen Grund hast du, Mensch, hochmütig zu sein? Vielleicht schämst du dich, einen niedrigen und demütigen Menschen nachzuahmen, so schäme dich wenigstens nicht, den demütigen Gott nachzuahmen. Denn hier ist die Empfehlung der Demut! "Ich bin nicht gekommen, meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat". Der Hochmut tut seinen eigenen Willen, die Demut den Willen Gottes...

Demütig bin ich (Christus) gekommen, um Demut zu lehren. Wer zu mir kommt, wird meinem Leibe eingefügt und somit demütig. Und daher wird er nicht hinausgeworfen. Hinausgeworfen wird nur der Hochmut.... (Augustinus)

„Willst du aber erkennen, du leerer Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist?“...

Lies die Worte der Heiligen Schrift, zusammen mit Werken. (Hl. Markos, der Asket)

Die Worte ohne Werke, sind wie der Künstler, der das Wasser auf die Wand malt und mit diesem Wasser seinen Durst nicht löschen kann, und wie ein Mensch, der schöne Träume sieht. (Hl. Isaak, der Syrer)

Jeder Mensch ist der Maler und Bildhauer seines Lebens. (Hl. Gregorius der Theologe)

